



BULLETIN MAI 2002 / Nr. 11

Biel, im Mai 2002

Liebe Mitglieder,
liebe Gönnerinnen und Gönner

Mazedonien scheint die innenpolitische Krise des letzten Jahres, welche beinahe zu einem offenen Bürgerkrieg geführt hat, vorerst überwunden zu haben. Zum einen sind Verhandlungen und die Erarbeitung neuer Gesetze nötig, zum anderen müssen diese auch umgesetzt werden, ein langwieriger und schwieriger Prozess.

Vergleichen wir mit der Schweiz, so ist es noch nicht so lange her, dass zum Beispiel staatliche Anstellungen stark von Faktoren wie Sprach-, Konfessions- oder Parteizugehörigkeit abhingen. Die Einschulung fremdsprachiger Kinder, die Akzeptanz anderer Sitten und Bräuche oder die unterschiedliche Praxis von Einbürgerungen sind aktuelle Themen, die uns heute in Atem halten und zu Diskussionen Anlass geben.

Kooperation oder Spaltungen sind von vielen Faktoren abhängig, nicht zuletzt von wirtschaftlichen. Ist das mittlere Einkommen wie in Mazedonien tief und die Arbeitslosigkeit hoch, so schaut verständlicherweise jeder und jede einmal für sich selber. Solidarität in der Familie ja, zu mehr reicht es selten.

Unsere Bemühungen, in Mazedonien wenn immer möglich mit sehr unterschiedlichen Gruppierungen zusammen zu arbeiten und sogar diese untereinander zur Zusammenarbeit zu bringen, muss auch vor diesem Hintergrund gesehen werden. Im Ausland wird die Schweiz oft mit dem Glorienschein einer wirtschaftlich erfolgreichen und geglückten multikulturellen Gesellschaft versehen. Ist dem wirklich so? Wo sind wir wirklich erfolgreich und in welchen Bereichen haben auch wir Mühe?

Im schwierigen Sommer 2001 standen wir in regelmässigem Briefkontakt mit unseren PartnerInnen. Erst im Herbst konnten wir wieder selber hinreisen, um im direkten Gespräch die Zusammenarbeit weiter zu entwickeln. Ein weiteres Kindergartenseminar fand im Oktober statt und die Räume des Center Poraka konnten im April bezogen werden. Eine gemeinsame Projekteingabe der vier Frauenvereine sollte im Mai in Skopje eingereicht werden können. Der im September 2001 abgesagte Kongress in Ohrid fand im April dieses Jahres statt. Über einige dieser Aktivitäten möchten wir in diesem Bulletin informieren.

Allen, die uns in unseren Bemühungen materiell oder mit Arbeit und Anteilnahme unterstützt haben, möchten wir ganz herzlich danken. Wir brauchen Euer Mittragen, um in diesem oft langwierigen und zähen Prozess immer wieder die notwendige Energie und Ausdauer aufbringen zu können.

Ursula Weiss, Präsidentin GGBS



WUNSCH NACH MEHR GEMEINDEAUTONOMIE

Die wirtschaftliche Situation Mazedoniens ist prekär. Lähmender Stillstand herrscht vor allem in der Provinz. Als besonderer Hemmschuh für den Aufschwung gilt die Allmacht des Zentralstaates. Nun sind aber Gesetzesreformen im Gang, welche die Gemeindeautonomie stärken sollen. Gemeinden Gemeinsam will den Aufbau von eigenständigen Gemeindefstrukturen aktiv unterstützen.

Eine Fahrt durch die Provinz verdeutlicht vor allem eines: Die wirtschaftliche Situation ist auf dem Land noch schlimmer als sich das aus der Arbeitslosenstatistik herauslesen lässt. Die offizielle Erhebung hält eine Arbeitslosigkeit von lediglich 39.2 Prozent fest. Doch von einer solchen Quote können die Gemeinden auf dem Land nur träumen. Dies belegen auch Gespräche mit den Bürgermeistern von Kruševo, Krivogastani und Žitoše, den Partnergemeinden von Gemeinden Gemeinsam Biel-Seeland.

„1993 hatten wir 2600 Beschäftigte und eine Arbeitslosigkeit von 10 Prozent. Jetzt haben noch 1200 Personen ein regelmässiges Einkommen“, sagt Vancu Naumovski, Bürgermeister des 5400 Einwohner zählenden Bergstädtchens Kruševo. „Bei uns sind 98 Prozent der Bewohner arbeitslos oder unterbeschäftigt“, klagt auch Qani Mersimi, Bürgermeister von Žitoše, wo 2500 Menschen leben. Aehnlich ist die Lage in Krivogaštani: Einzig eine Textilfabrik bietet den 6000 Einwohnern dort noch eine grössere Zahl von ganzjährigen Arbeitsplätzen an. Die Schuhfabrik und ein grosses Agro- Unternehmen wurden geschlossen.

Noch kein Recht auf eigene Steuereinnahmen

Ein grundlegendes Problem ist, dass die ländlichen Gemeinden Mazedoniens kaum Mittel haben, um die wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben. Als Hauptübel machen dabei die Bürgermeister die Allmacht des Zentralstaates verantwortlich. Dies kam auch im vergangenen Dezember an einer von Aktion Gemeinden Gemeinsam Schweiz (GGS) organisierten Konferenz in Skopje zum Ausdruck, an der rund 50 Vertreterinnen und Vertreter aus slawischen, albanischen und multiethnischen Gemeinden teilnahmen. Ihre Wünsche lassen sich in folgenden Forderungen zusammenfassen: Sie wollen mehr Verantwortung für das Schul- und das Gesundheitswesen, die Uebertragung von Staatseigentum in das örtliche Verwaltungsvermögen, mehr Spielraum in der Raumplanung und vor allem das Recht auf eigene Steuereinnahmen. Was wir Skopje an Steuern zahlen, fliesst nie zu uns zurück, lautete die allgemeine Klage.

Auslöser der Konferenz waren die Gesetzesreformen, zu der sich die mazedonische Regierung im Friedensvertrag von Ohrid vor knapp einem Jahr verpflichtet hatte. Ziel der Neuerungen ist ein Abbau der zentralstaatlichen Gewalt und eine Stärkung der Gemeindeautonomie. Die GGS wollte in diesem Zusammenhang erfahren, wo den Gemeinden gegenüber der Zentralverwaltung in Skopje der Schuh drückt. Insbesondere galt es abzuklären, ob GGS ihren mazedonischen Partnergemeinden im Rahmen der bevorstehenden Gesetzesänderungen helfen kann.

Schwach ausgebaute Gemeindeverwaltungen

Das Gesetz zur lokalen Demokratie soll Ende 2003 in Kraft gesetzt werden. Ein erster Teil des Gesetzes wurde im Parlament bereits verabschiedet. Beschlossen ist beispielsweise, dass die Gemeinden mehr Kompetenzen im Schul- und im Gesundheitsbereich erhalten sollen. Diese Aufgabe können sie aber nur dann befriedigend bewältigen, wenn ihnen das Recht auf eigene Steuereinnahmen zugestanden wird. Beschlüsse zu dieser Frage werden erst auf Ende Jahr erwartet.

Noch ist der Ausgang der Verhandlungen im Parlament ungewiss. Offen ist auch, ob die Gemeinden genügend auf die Übernahme von Kompetenzen vorbereitet sind. Solche Zweifel wurden auch von einigen Bürgermeistern an der von der GGS organisierten Konferenz zum Ausdruck gebracht. Dabei ist GGS zum Schluss gekommen, dass sich die Schweizer Regionalkomitees bei der Pflege ihrer Partnerschaften vermehrt auf die Ebene der Gemeindeverwaltungen konzentrieren sollten. Im Rahmen einer Gemeindeparterschaft ist ein konstruktiver Beitrag zur Stärkung der Institutionen allerdings ein schwieriges Unterfangen. Die Erfahrungen des Regionalkomitees Biel-Seeland haben beispielsweise gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen bisher bessere Resultate zeitigte als jene mit Gemeindebehörden.

Gesucht sind Gemeinbeschreiber

Dies heisst aber nicht, dass das Regionalkomitee Biel-Seeland untätig bleibt. Im Gegenteil: Zur Zeit sucht das Komitee in der Region Fachleute, die auf gemeinnütziger Ebene bereit wären, den mazedonischen Gemeindeverwaltungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Das Komitee hat in diesem Zusammenhang bereits mit mehreren Gemeinbeschreibern Kontakt aufgenommen – bis jetzt allerdings ohne Erfolg.

Bernhard Demmler

L'INTÉGRATION DES PERSONNES HANDICAPÉES À KRUŠEVO

27^{ème} Délégation GGBS à Kruševo

vm. Ce projet se réalise en collaboration avec l'association de parents et d'amis des personnes handicapées Poraka-Kruševo. Jusqu'à présent, nos activités se sont concentrées sur les travaux de transformation et d'aménagement des locaux du Centre d'accueil pour handicapés, ainsi que sur la définition du mode de fonctionnement et de financement.

Situé dans l'ancien dépôt de la crèche de Kruševo, ce Centre comporte une salle de classe pour six enfants handicapés d'âge scolaire, un local de thérapie ainsi qu'un atelier d'occupation pour des personnes handicapées adultes. Pour cet atelier, il manque encore du matériel spécifique comme par exemple des métiers à tisser, un tableau magnétique...

Le centre sera ouvert à toutes les activités en rapport avec les personnes handicapées et s'appellera: Dnevni centar za hendikapirane osobe Kruševo (Centre d'accueil pour personnes handicapées Kruševo)



L'arrivée à Kruševo avec le matériel

Lors de notre délégation de fin avril 2002, nous sommes parties avec un supplément de 160 kg de bagages transportés gracieusement et généreusement par MAT, compagnie aérienne macédo-nienne.

Lors de cette délégation nous, les membres de l'association Poraka aidées de leurs maris et moi-même, avons passé quelques journées à nettoyer, à mettre en ordre et à aménager les locaux du centre.

Suite à ces travaux, nous avons eu la fierté de montrer le centre au cours d'une porte ouverte, aux handicapés avec leurs parents, aux personnes intéressées et aux autorités locales.



La salle de classe

Les locaux sont fonctionnels et peuvent accueillir diverses activités, l'ouverture de l'école devrait se faire pour la rentrée scolaire de début septembre. Lors de notre prochaine délégation, nous prévoyons d'inaugurer le centre et d'y organiser un premier séminaire d'introduction au travail avec les enfants handicapés.

L'administration et une partie du financement du centre seront sous l'autorité du ministère des oeuvres sociales de Kruševo. Toutefois, nous attendons encore les décisions écrites des autorités de Skopje.

La nouvelle autonomie locale et communale de Kruševo accueille favorablement le centre et le soutiendra dans la mesure de ses compétences.

Dans la période de crise que vit la république de Macédoine, notre Centre d'accueil comme toutes les institutions sociales du pays doit, pour pouvoir assumer ses tâches, rechercher en permanence des sources de financement externe. La continuité du projet, sa bonne mise en marche et son évolution dépendront d'une recherche de fonds efficace et durable.



Portes ouvertes pour les enfants et les parents

GGBS SEMINAR: MITSPRACHE UND LOKALDEMOKRATIE

uws. Am 7. und 8. Dezember 2001 organisierte Gemeinden Gemeinsam Schweiz in Skopje ein Seminar zum Thema „*Demokratische Mitsprache und Lokaldemokratie*“. An diesem Seminar nahmen ca. 60 Personen teil, vorwiegend Lokalpolitiker aus Mazedonien. 12 Teilnehmende waren aus der Schweiz angereist, Bernhard Demmler und Ursula Weiss vertraten GGBS.

In Vorträgen und einer kurzen Gruppenarbeit, einerseits aus mazedonischer, andererseits aus schweizerischer Sicht, wurden Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit und Minderheiten dargestellt und die Frage nach den kommenden Änderungen in den Gemeindestrukturen diskutiert.

Die Veranstaltung zeigte deutlich, wie wichtig der Dialog zwischen Vertretern nicht nur verschiede-

ner Ethnien sondern auch von Vertretern städtischer und ländlicher Regionen in Zukunft sein wird. Diese Zukunft wird den einzelnen Gemeinden mehr Autonomie bringen, was von den einzelnen Gemeindeverwaltungen grosse Umstrukturierungen und den Erwerb von entsprechendem Know-how verlangt.

Schulung und Beratung von unserer Seite sind dabei gefragt.

Während und vor allem in den zwei Tagen nach dem Kongress in der Region Kruševo führte Bernhard Demmler zahlreiche Gespräche und verarbeitete diese in zwei ausführlichen Reportagen, welche auf Seite 2 in „Der Bund“ Nr. 7 vom 10. Januar 2002 resp. Nr. 56 vom 8. März 2002 erschienen.

INFORMATIK UND TECHNISCHES MATERIAL

28. GGBS Delegation nach Kruševo

hs. Da nun schon zwei Jahre seit meiner letzten Delegationsreise vergangen sind, schien es mir wichtig, noch vor der geplanten nächsten Lieferung von technischem Material im kommenden Herbst einen kurzen Besuch in Kruševo zu machen, um vor Ort

- die bestehenden Kontakte aufzufrischen und neue zu knüpfen,
- zu sehen, ob das in den vergangenen Jahren gelieferte technische Material noch funktioniert und wie es verwendet wird,
- um Bedürfnisse abzuklären und Ideen für neue Projekte mit unseren PartnerInnen zu diskutieren.

Bei meinen Besuchen im Gymnasium, im Gemeindebüro, bei Narodna Tehnika (NT) und bei den Frauenvereinen war es schön für mich zu sehen, wie sehr das von uns gelieferte technische Material geschätzt wird, wie nötig es ist und wie sorgfältig damit umgegangen wird.

Der Besuch bei NT war besonders eindrücklich. Mit dem von uns erhaltenen PC haben die jungen Leute von NT, die in Kruševo einen inoffiziellen Lokal-TV-Sender betreiben, erstaunliche Computeranimationen für den Anfang und Abschluss ihrer Sendungen kreiert. Seit ein Teil des NT-Hauses nicht mehr vermietet werden kann, ist NT (früher vom Staat finanziert) ganz ohne Einnahmen, so dass seit Monaten keine Telefon- und Elektrizitätsrechnungen mehr bezahlt werden können. Es wäre sinnvoll, uns hier an einem Projekt zu beteiligen, in welchem das hohe technische Wissen von NT

so genutzt werden könnte, dass die Organisation langfristig sich selbst finanzieren könnte.

Ein Hauptpunkt der Delegation war das Treffen mit den InformatiklehrerInnen vom Gymnasium Kruševo, um Möglichkeiten für gemeinsame Projekte zu diskutieren. Grosses Interesse fand dabei unsere Idee, im Herbst gemeinsam einen Einführungskurs in das freie Betriebssystem Linux zu organisieren.

Ein zweite Projektidee, die mit dem Gemeindepräsidenten Vanču Naumovski besprochen wurde, betrifft die Vernetzung der verschiedenen PCs der Gemeindeverwaltung von Kruševo. Die kommende verstärkte Gemeindeautonomie verleiht diesem Projekt eine besondere Wichtigkeit, da die Gemeinde neben den heutigen Aufgaben zusätzlich eine Finanzverwaltung aufbauen muss.



Vorführung der selbsterstellten Computeranimationen

GEMEINDEN GEMEINSAM KONGRESS IN OHRID

uws. Vom 25. bis 28. April 2002 organisierte Gemeinden Gemeinsam Schweiz in Ohrid, Mazedonien, einen Kongress zum Thema „Die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger in der Gemeinde als Grundlage der Demokratie“.

Aus den früheren jugoslawischen Ländern nahmen 116 Personen teil, davon 12 aus unseren Partnergemeinden Kruševo, Žitoše und Krivogaštani. Die Schweiz war mit 43 TeilnehmerInnen beziehungsweise 12 von 15 Partnerschaften vertreten, darunter auch Vera Mottaz, Helene Sironi und Ursula Weiss von GGBS.

Während der erste Kongress 1997 in Murten mehr allgemeine Aspekte eines demokratischen Staatswesens beleuchtete, standen an diesem Kongress konkrete Fragen des Gemeindealltags und der Gemeindeverwaltung im Vordergrund, sowohl in den Referaten wie in den fünf Workshops. Für letztere stand auch genügend Zeit zur Verfügung. Der Ablauf war in allen gleich strukturiert und führte je zu konkreten Empfehlungen, welche als „Deklaration von Ohrid“ im Kongressbericht erscheinen werden.

Gemeinsam mit je einer Vertreterin der vier Frauenvereine aus unserer Region als mazedonische Resource Persons gestalteten wir den Projekt-Workshop V unter dem Titel „Die Aktivitäten von vier lokalen Frauenorganisationen in Mazedonien zur Verbesserung ihrer Lebenssituation und zur Überwindung ethnisch-kultureller Barrieren: Erfahrungen der letzten fünf Jahre und Perspektiven

für die Zukunft“. Die Moderatorin war Helene Sironi, GG Biel-Seeland, Resource Person aus der Schweiz Ursula Weiss

Die aktive Beteiligung von Frauen aus unseren Partnergemeinden, im Workshop und als Bericht-erstatte-rinnen im Plenum, wurde von den Betreffenden als wertvoll und lehrreich sehr geschätzt und von aussen positiv wahrgenommen.

Dank und Anerkennung gilt ganz besonders Matthias Siegfried, dem neuen Geschäftsführer von Gemeinden Gemeinsam Schweiz, welcher als erstes im Januar die Durchführung dieses Kongresses übernehmen musste und diese grosse Aufgabe, neben der Moderation eines Workshops, zuvorkommend und mit Umsicht erledigte.



Plenarsitzung am Freitag Vormittag

Aktivitäten von Frauenvereinen und deren Bedeutung für die weitere Entwicklung

(Bemerkungen zum Workshop V)

An diesem Workshop, geleitet von Helene Sironi, Biel, nahmen 11 TeilnehmerInnen statt. Besonders erfreulich für uns war die Beteiligung sowohl von Mitgliedern der Partnerschaft Tetovo/ Freiamt wie auch von Vertreterinnen unserer Partnergemeinden, welche als Resource persons eingeladen waren. Für ausgiebige Diskussionen stand genügend Zeit zur Verfügung, welche mit grossem Engagement genutzt wurde.

Die Zielsetzungen des Workshops waren einerseits der Austausch von Erfahrungen zur Überwindung ethnischer und kultureller Barrieren und zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Alltag, andererseits die Erarbeitung praktisch relevanter Empfehlungen für Aktivitäten der Basis.

In drei Kleingruppen wurden folgende Fragen vertieft diskutiert:

- Wie kann der interethnische Dialog angeregt und unterstützt werden?
- Welche Rolle kommt den NGOs in diesem Prozess zu?
- Wie kann die Basis wirtschaftlich gestärkt werden?

Aus einer grossen Anzahl von Ideen wurden die folgenden als besonders wichtig angesehen und im abschliessenden Plenum von Lefce Gazoska, Kruševo, vorgestellt:

- Promotion des interethnischen Dialogs durch gemeinsame und direkte Kontakte, ausgehend von der Familie, der Nachbarschaft, den Schulen oder dem Arbeitsplatz.
- Überwindung von Unterschieden durch die Organisation gemeinsamer Anlässe und die Ermutigung verschiedener ethnischer Gruppen, an Anlässen anderer ethnischer Gruppen teilzunehmen sowie die Erziehung der Leute zum Zusammenleben und Förderung von gegenseitigem Vertrauen. Wünschbar ist das Erlernen der Sprache anderer Ethnien.
- NGOs und ihre non-profit Aktivitäten sollten steuerfrei werden.
- Projekte der Bürgerinnen und Bürger müssen nachhaltig sein. Dazu müssen die verantwortlichen OrganisatorInnen geschult werden.

GEMEINDEN GEMEINSAM KONGRESS IN OHRID

Wie unsere Partnerinnen den Kongress erlebt haben ...



Menče's Vortrag im Workshop V

Menče Klekackoska, die Vizepräsidentin des Frauenvereins Horizont von Krivogaštani beschreibt im Folgenden ihre Eindrücke und Erfahrungen vom Kongress in Ohrid in eigenen Worten:

„It has been a great pleasure to participate at the Congress in Ohrid“, is the brief conclusion of the four women organizations from the municipalities of Krivogaštani, Kruševo and Žitoše, thanks to Ursula Weiss, Helene Sironi and GGBS.

During the three days, from April 25 to 28, 2002, GGS organised the Congress in Ohrid, with participation of representatives from many SEE countries and Switzerland: Citizens' participation in the community as the bedrock of democracy.

Introductions and presentations of different countries' representatives had an enormous contribution in the acquisition of new experiences and knowledge for modernization of local government and informing the citizens on how they can take incentives and contribute in local governments.

Also, the importance of NGOs existing in local communities and for local government, and educating citizens to participate in local government and to give their contribution with their ideas towards the democratic development.

Experiences and exchange of ideas from the unofficial part of the Congress, in close conversation with the participants from different associations also brought us important knowledge which could be implemented in NGO's work and be useful for the communities in general..

The five years' partnership between four women organizations (WO CVET and WO Kruševo from Kruševo, WO Horizont Krivogaštani, UW Žitoše) and Ursula Weiss and GGBS resulted in the realisation of great number of supported projects, streaming NGOs in the correct way for clear understanding of the transitional period of our society and understanding the meaning of democracy and good communication on the road to overcoming inter-ethnic borders and different ways of NGO development.

Further cooperation with GGBS is of great need for us, as citizens and also as NGOs. This is the conclusion of the working group V in connection with the Congress' topic. Participating at the Congress was a culmination of the partnership and a motive for further proceeding and realization of the programs of our NGOs.

For us as one of the most important conclusion of Ohrid declaration is:

Citizens' participation is the most important element for the development of democratic structures as well as for a continued democratic decision-making process.



Aufmerksame Zuhörer

Eine Kopie der „Deklaration von Ohrid“ kann bei Hedi Schwarzwälder (Tel. 032 323 4738) bezogen werden oder auf der GGS Homepage (www.ggs-ccs.ch) abgerufen werden.

ANDERE REGIONALKOMITEES STELLEN SICH VOR

Regionalkomitee Baselland und Dorneck – Partnerschaft mit Pakrac, Kroatien

Marie Regez, Präsidentin des Regionalkomitees Baselland und Dorneck und Vorstandsmitglied von Gemeinden Gemeinsam Schweiz, stellt ihr Regionalkomitee (RK) vor.

Das RK Baselland und Dorneck wurde 1994 gegründet. Seither pflegen wir partnerschaftliche Beziehungen mit lokalen und internationalen Organisationen, mit Behörden, offiziellen Stellen und Einzelpersonen in Pakrac, Kroatien. In diesen vielen Jahren war es möglich, mit vielen Personen (sowohl aus serbischer als auch aus kroatischer Abstammung) gute, vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen. Einige sind in unserem Namen für ihre MitbewohnerInnen in Pakrac aktiv:

- eine kleine „GGS-Gruppe Pakrac“, bestehend aus drei Frauen, verteilte Ende letzten Jahres 85 m³ Hilfsgüter aus Dornach;
- eine erfahrene Physiotherapeutin besucht und pflegt 10 bis 17 meist alte, chronisch kranke Menschen in Pakrac und in abgelegenen Dörfern der Gemeinde. Mit ihrer positiven Ausstrahlung und psychologischem Gespür hilft sie den oft langjährigen PatientInnen und deren Angehörigen, mit ihrem Schicksal fertig zu werden. Unser RK entlohnt sie für 85 Stunden Arbeit pro Monat.

Ende Dezember 2001 fand die grosse Spitex- und Haushaltshilfestelle mit 30 Angestellten ein Ende. Die amerikanische Organisation IRC (International Rescue Committee), die in unserem Auftrag und im Auftrag einer holländischen Hilfsorganisation die Stelle führte, überliess es dem ansässigen Frauenclub, die Leitung der Stelle zu übernehmen und neu zu organisieren, wissend dass vorerst nur 10 Arbeitsplätze finanziert waren - durch unser RK, wie seit 1998. Die 10 Frauen kümmern sich mit grosser Hingabe um arme, allein gebliebene, alte und oft kranke Menschen in ihren Dörfern: sie pflegen, putzen, waschen, arbeiten im Garten, besorgen Medikamente und Lebensmittel. Wir betrachten diesen Nachbardienst als besonders wichtig, weil mit dem Krieg die traditionelle Familienstruktur, bei welcher sich Kinder um ihre Eltern und Verwandten kümmern, auseinanderbrach.

Unsere Delegationen pflegen auch die patenschafflichen Beziehungen zwischen hiesigen und Pakracer-Familien, wie auch zu einzelnen bedürftigen Personen in Pakrac: Kontakte werden vertieft, Bedürfnisse abgeklärt, Lösungen mit den Betroffenen gesucht und oft gefunden, neue Menschen kennengelernt, die eine punktuelle oder langjährige Unterstützung brauchen.

Kontakte zum Spital, zur Gemeinde, zu den Kirchen, zur Schule pflegen wir stets, müssen aber



Hilfe für arme, einsame, alte und oft kranke Menschen

feststellen, dass die Behörden unsere Hilfeleistungen zwar anerkennen, oft direkt oder indirekt sogar davon profitieren, aber unsere Organisation wird von ihnen offiziell kaum wahrgenommen.

Unser Jahresbudget beträgt rund 50'000 Franken, davon brauchen wir weit über die Hälfte allein für Löhne in Pakrac. Diese Löhne möchten wir weiter sichern können, weil sie in vielen Fällen das einzige Einkommen für eine ganze Familie bilden. Deshalb ist das RK auch in unserer Region aktiv, um Unterstützung, Material und Geld für unsere verschiedenen Projekte zu finden. Dass jedes RK-Mitglied seine Reisen nach Pakrac und seinen Aufenthalt dort privat berappt, soll hier auch erwähnt werden.

Wir setzen uns für eine wertvolle, manchmal sehr schwierige Aufgabe ein, bleiben unserer Arbeit gegenüber kritisch, prüfen, analysieren, verbessern, berichten, erklären – kurz: wir sind von unserer langjährigen Aktion in Pakrac überzeugt. Wir sind daran zu lernen, dass die Entwicklung, vor allem die politische Entwicklung, die ein entspanntes Zusammenleben ermöglichen soll, viel Zeit braucht.

DIE LETZTE



Wald in Kruševo – kein Ästchen bleibt am Boden liegen

IMPRESSUM

Verantwortliches Redaktionsteam:

bd. Bernhard Demmler hs. Heinz Spiess
vm. Vera Mottaz ew. Eva Walter
hsw. Hedi Schwarzwälder uws. Ursula Weiss

Kontaktadresse:

GEMEINDEN GEMEINSAM BIEL-SEELAND
Hedi Schwarzwälder
K.-Neuhausstrasse 34, 2502 Biel
Tel. / Fax: 032 / 323 47 38
e-mail: klausundhedi@swissonline.ch

Postscheck:

GEMEINDEN GEMEINSAM BIEL-SEELAND
CAUSES COMMUNES BIENNE-SEELAND
2565 Jens
Konto: 17-600397-7

Layout:

Heinz Spiess, Hedi Schwarzwälder

Druck:

EMME/2 Support Center (*gratis*)

Auflage:

250 Exemplare

Verteilung:

Einzel- und Kollektivmitglieder, Patronatskomitee, Spender und Spenderinnen, Freunde und Freundinnen von GGBS

Titelbild:

Abendstimmung am Ohridsee, April 2002

Die besondere Spende

Anfang der 90er Jahre, als viele Menschen den Kosovo verlassen mussten, bildete sich in Jens das Überparteiliche Asylkomitee. Aus dessen Umfeld entstand im Jahr 1995 unser Verein Gemeinden Gemeinsam Biel-Seeland. Im April dieses Jahres hat sich nun das Asylkomitee Jens aufgelöst und grosszügigerweise das gesamte von den damaligen Aktivitäten noch vorhandene Vermögen von ca. 4800 Fr. unserem Regionalkomitee gespendet. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank!

Helfen Sie mit!

Geld ist natürlich immer Mangelware, um unsere Projekte in den Partnergemeinden zu verwirklichen. Da unsere Projekte wenn immer möglich auf direkter Zusammenarbeit basieren, fehlen uns immer mehr Leute, die uns **einen Teil ihrer Freizeit spenden**, um aktiv in unserem Regionalkomitee mitzuarbeiten und hier oder evtl. vor Ort mithelfen, unsere Projekte durchzuführen. Wenn Sie sich vorstellen könnten, bei uns mitzuhelfen, so kommen Sie doch einfach einmal unverbindlich an eine unserer nächsten Sitzungen. Hedi Schwarzwälder gibt Ihnen gerne nähere Auskunft.

Kontaktadresse: Hedi Schwarzwälder
K.-Neuhausstrasse 34, 2502 Biel, Tel./Fax: 032 323 47 38
e-mail: klausundhedi@swissonline.ch

PC-Konto: 17-600397-7